HÖFLICHKEITSINDIKATOREN IN DIREKTIVEN SPRECHHANDLUNGEN UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DEN FREMDSPRACHENUNTERRICHT. EINE INTERKULTURELLE UNTERSUCHUNG AM BEISPIEL DES DEUTSCHEN UND FRANZÖSISCHEN

Ştefan-Anton Saulea
MA, PhD candidate, University of Bucharest

Abstract:Although the concept of „politeness" as a normative of universally positive interaction patterns has been the subject of numerous studies in fields such as psychology and sociology, the linguistic approach towards pragmatics has only been developed since the rise of great researchers such as Erving Goffman. This work analyses the manifestations of „politeness" in directive speech acts in German and French, in form of case analysis with the focus on performative aspects. Its purpose is both academical and didactical, as it contains a section with suggestions on the implementation in classroom.

Keywords: politeness, directive speech acts, pragmatics, face-work, substitution

1. Einleitung und Forschungsanliegen

Obwohl das Konzept der „Höflichkeit" als Normierung von tradierten, universell als „positiv" empfundenen Interaktionsmustern innerhalb einer Gesellschaft schon seit Jahrhunderten als Subjekt von (vor)wissenschaftlichen Untersuchungen gilt[1], wurde es erst Anfang der siebziger Jahre des 20 Jahrhunderts zu einem Untersuchungsgegenstand der Linguistik und insbesondere ihres relativ jungen Zweigs der Pragmatik. Den Anstoß dazu boten vor allem die Studien von Brown und Levinson, die Erving Goffmans „face"-Konzept auf die Linguistik und a priori auf die Untersuchung von sprachlicher Höflichkeit übertrugen. Brown und Levinson sehen im Einsatz von Höflichkeit einen Mechanismus zur sozialen Annäherung oder Entfernung:

Indeed, there are very general social motivations for using various techniques of positive politeness and negative politeness; they operate, respectively, as a kind of social accelerator and social brake for decreasing or increasing social distance in relationships, regardless of FTAs.[2]

Gerade durch die essentielle Rolle die Höflichkeit in der sprachlichen Interaktion hat, ist die Untersuchung ihrer Realisierungsmethoden vor allem für den Fremdsprachenunterricht von zentraler Bedeutung. Der erste Teil der vorliegenden Arbeit untersucht den interkulturell geprägten Charakter von Höflichkeit, um zu bestimmen, inwieweit Höflichkeit universell tradierten Prinzipien folgt oder vielmehr kulturspezifische Ausprägungen hat.

Im Hauptteil werden dann die eigentlichen Höflichkeitsindikatoren des Deutschen und Französischen analysiert und gegenübergestellt, um Ähnlichkeiten und Abweichungen zu

[1] Kerbrat-Orecchioni bezieht sich auf die „littérature de comportment" des XVI Jahrhunderts. Zu den zitierten Werken gehören „Cortegiano de Baldassar Castiglione" (1528) oder die „Civilité puérile" (1530) von Erasmus. In: Catherine Kerbrat-Orecchioni: *Les interactions verbales*, Tome II, Paris, Armand Colin, 1992, S. 161
[2]Brown/Levinson: *Politeness*, Cambridge University Press, 1987, S. 93

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

lokalisieren. Anschließend wird auf die Bedeutung von Höflichkeitswissen und –kompetenz im Fremdsprachenunterricht eingegangen. Direktive Sprechhandlungen sind ab ovo verschiedenen missverständlichen oder ambiguen Interpretationen ausgesetzt, denn sie implizieren eine Einschränkung der Handlungsfreiheit des Hörers und greifen somit seine Autonomie an. Folglich sind Höflichkeitsindikatoren relativ oft in direktiven Sprechhandlungen vorzufinden, wie es auch Kerbrat-Orecchioni anmerkt:

C'est dans la catégorie des ‚directifs' que se rencontrent les formulations les plus nombreuses et variées. Il n'est donc pas étonnant que les études soient elles aussi nombreuses, qui portent sur les diverses réalisations de l'ordre et de la requête (laquelle n'est finalement qu'un ordre adouci), en relation avec le degré de politesse qu'elles sont censées exprimer.[3]

Das Wissen über die verschiedenen Höflichkeitsindikatoren die in einer anderen Sprache, bzw. in der Zielsprache des Fremdsprachenunterrichts, vorkommen, ist somit eine wichtige Voraussetzung für das Glücken der interkulturellen Kommunikation überhaupt. Anzumerken wäre noch, dass die vorliegende Arbeit sich nicht vorgenommen hat, die verschiedenen Verfahren zur Vermittlung von Höflichkeitswissen und -kompetenz im Fremdpsrachenunterricht zu untersuchen (im Übrigen ein relativ junges Forschungsgebiet der Fremdsprachendidaktik), sondern lediglich die Bedeutung dieser linguistischen Komponente in direktiven Sprechakten, durch die Gegenüberstellung des Deutschen und Französischen, zu veranschaulichen.

2. Höflichkeitswissen als interkulturelle Kompetenz

„Mon directeur de recherche français m'a réservé un accueil plutôt froid. Il ne m'a même pas demandé si j'étais marié, quel âge j'avais, où j'habitais etc. Il m'a simplement expliqué l'orientation générale de l'établissement et les formalités d'inscription." (Témoignage d'un étudiant coréen arrivant en France)[4]

Während die bekanntesten und meist zitierten Forschungsmaterialien im Bereich der Höflichkeit in Interaktionen[5], etwa von Leech (1983) und vor allem Brown und Levinson (1978, 1987), die Normen der (Un)Höflichkeit transkulturell generalisierten[6], indem sie die bestimmten kulturspezifischen Höflichkeitsindikatoren nicht ihrer Stammkultur attribuierten, sondern als universell geltend betrachteten, häuften sich in den letzten Jahren die interkulturell angelegten Forschungsansätze in diesem Gebiet.[7] Das Wissen über

[3] Catherine Kerbrat-Orecchioni: *Les interactions verbales*. Tome II; Armand Colin Paris, 1992, S. 199
[4]Ein Beispiel aus Jang (1993), zitiert von Kerbrat-Orecchioni in: Catherine Kerbrat-Orecchioni: *Le discours en interactions*; Armand Colin Paris, 2005, S. 286
[5] Die Bezeichnung „Interaktion" verweist auf die Vielfältigkeit der nonverbalen Indikatoren, die während einem kommunikativen Austauch zwischen Individuen zum Vorschein kommen und einen bedeutenden kognitiven Wert besitzen. Der Inhalt dieser Arbeit widmet sich jedoch den Höflichkeitsindikatoren die exklusiv aus sprachlichen Indikatoren hervorgehen, ohne auf die Gestik, Mimik oder anderen außersprachlichen Faktoren näher einzugehen.
[6] Kerbrat-Orecchioni spricht von den „théoriciens, que l'on peut dire ‚de la première génération' (Lakoff, Leech, Brown et Levinson) étant réunis en cause par un certain nombre de chercheurs ‚de la deuxième génération', qui travaillant sur des sociétés tres éloignées des nôtres ont de ce fait une vision beaucoup plus relativiste des choses." n: Catherine Kerbrat-Orecchioni: *Les interactions verbales*, Tome II, Paris, Armand Colin, 1992, S. 160
[7] Kerbrat-Orecchioni weist auf komparativ angelegte Werke hin, wie: *Contrastive Pragmatics* (Olesky 1989); *Cross-Cultural Pragmatics* (Blum-Kulka & al. 1989, Wierbzbicka 1991, Davis & Henze 1998) oder *Culture-*

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

Höflichkeitsindikatoren und ihrer linguistischen Realisierung ist zu einer grundsetzlichen Voraussetzung für das Glücken jedwelcher Form von Interaktionen innerhalb einer Gesellschaft geworden. Freilich beherrscht jedes Mitglied jener Gesellschaft ein Repertoire an Handlungsmustern das es sich (im Normalfall) schon als Kind; sowohl durch die Eltern mittels Metakommunikation, als auch durch eigene Erfahrungen , also „by doing", angeeignet hat. Jedoch erweist sich dieses Wissen als mangelhaft innerhalb eines fremdkulturellen Kontextes, wo möglicherweise andere Normen der Höflichkeit herrschen. Brown und Levinson gehen von einem universell gültigen Höflichkeitsregister aus, eine Position die von manchen Sprachforschern als ethnozentrisch beschrieben wurde. Diesbezüglich meint Nina Nixdorf:

Der Vergleich der Realisierungen von Sprechakten in mehreren Sprachen wirft somit die bis heute nicht gelöste Frage auf, ob die Funtionsprinzipien der Verwendung von Sprache entweder a) universelle pragmatische Prinzipien sind, deren angemessener Gebrauch kulturspezifische ist; oder b) aus der Konzeptualisierung des kulturellen Ethos jeder Einzelsprache hervorgehen.[8]

Der heutige Stand der Forschung nimmt die kulturellen Unterschiede wahr und es sind gerade diese kulturellen Unterschiede die zu interkulturellen Missverständnissen oder sogar Konflikten führen können, denn, wie Peter France es ausdrückte: „Politeness means learning to accomodate to others within a given social groupe."[9]Dazu Bublitz indem er Trim zitiert:

There is a great difference between the governing conventions of conversation in the two communities. [...] the scope for misunderstanding, communication breakdown, mutual dislike and the firm establishment of adverse stereotypes is considerable.[10]

Vor allem die Äußerungen wo Höflichkeit indirekt vermittelt wird können im sprachlichen Austausch zwischen Fremd- und Muttersprachlern zu Konfusionen führen, da hierbei ein hohes Maß an kognitiver und kultureller Kompetenz erfoderlich ist[11], wie im klassischen Beispiel das auch bei Charaudeau vorzufinden ist: „Fermez la fenêtre!" bzw. „Il fait froid."[12]Deeyu Srinarawat definiert „Indirektheit" als:

Speech act, in which the expressed meaning of an utterance does not match the speaker's implied or intended meaning. An indirect illocutionary act requires the Speaker's and the listener's shared background information and the ability to make inferences on the listener's part.[13]

Contrastive Linguistics (Kniffka 1995, Spencer-Oatey 2000) in: Catherine Kerbrat-Orecchioni: *Le discours en interaction*; Armand Colin Paris, 2005; S. 288-289

[8] Nina Nixdorf: *Höflichkeit im Englischen., Deutschen, Russischen. Ein interkultureller Vergleich am Beispiel von Ablehnungen und Komplimenterwiderungen*; Tectum Verlag Marburg, 2002, S. 25

[9]Peter France: *Politeness and its discontents. Problems in french classical culture*; Cambridge University Press, 2006, S. 5

[10] Wolfram Bublitz: *Nur ganz kurz mal: Abschwächungsintensivierung durch feste Muster mit ‚mal'* in: Gudrun Held (Hrsg.): *Partikeln und Höflichkeit*, Peter Lang, 2003, S. 184

[11]vgl. Kasper and Rose: *Pragmatic Development in a Second Language*; in: *Language Learning. A Journal of Research in Language Studies*; Blackwell Publishing, Michigan, 2002, S. 5

[12] Patrick Charaudeau: *Comment le langage se noue à l'action dans un modèle socio-communicationnel du discours. De l'action au pouvoir*; in: *Cahiers de linguistique française 26. Les modèles du discours face au concept d'action*; Université de Genève, 2004, S. 152

[13]Deeyu Srinarawat: *Indirectness as a politeness strategy of Thai speakers*; in: R. Lakoff & S. Ide (Hrsg.): *Broadening the Horizon of Linguistic Politeness*, John Benjamins Publishing Company Amsterdam/Philadelphia, 2005, S. 175

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

Diese Fähigkeit, soziale Interaktionen erfolgreich koordinieren zu können, hängt scheinbar in einem hohen Maße von der Kompetenz zur face-Bewahrung des Interaktionspartners ab, anders ausgedrückt, von seinem Wissen und seiner Bereitschaft (eine „unhöfliche", face-bedrohende Äußerung, heißt nicht unbedingt, dass der Sprecher sich nicht höflich hat äußern können, es kann auch sein, dass es nicht seine Intention war, höflich zu sein) zu einer von Höflichkeit regierten Interaktion. Wir benutzen hierbei eher den Terminus „Interaktion" anstatt „Kommunikation", da Höflichkeit keine eigentliche kommunikative Rolle hat, sondern nur jene, die Relation zwischen Sprecher und Hörer bei ihrer kommunikativen Interaktion zu steuern[14]. Haugh spricht in diesem Sinne von „implizierter Höflichkeit", die er als:

Something implied in addition to what is literally said (Haugh, 2002), which having been communicated in this way shows what the speaker thinks of the hearer or the speaker, relative to their expectations about what the speaker should show he/she thinks of the hearer or the speaker (Haugh and Hinze, 2003; Haugh 2003, 2004)[15]

definiert.

3. Sprachliche Realisierung von Höflichkeit in direktiven Sprechhandlungen des Deutschen und Französischen

3.1 Klassifizierung der Direktiva

Gisela Harras definiert Direktiva als:

Verben, mit denen voluntative Sprechereinstellungen lexikalisiert sind, die sich auf zukünftige Handlungen eines Hörers beziehen. […] „es handelt sich entweder um einen Mitteilungsgehalt oder um einen Fragegehalt[16]

Bestimmte Äußerungen die strukturell, also von ihrem propositionalen Gehalt her, theoretisch einen Fragegehalt beinhalten, weisen aber in der Praxis einen deutlichen Mitteilungsgehalt auf. So will Herr X durch die Frage: „Ist der Platz frei?" von Frau Y nicht wirklich wissen, ob der Platz neben ihr frei ist (was er ja selbst sehen kann), sondern vielmehr bittet er um Die Erlaubnis, sich neben Frau Y setzen zu dürfen.[17] Solche Äußerungen werden zu den sog. „indirekten Sprechakten" eingeordnet, wo der Sprecher dem Hörer seine Intention nicht explizit addressiert, sondern suggeriert diese eher.

Harras sieht in folgenden Prädikaten die vier Großparadigmen der Direktive:

[14]vgl. Spencer-Oatey in: *Journal of Pragmatics*, Volume 39, Nr 1, Elsevier B.V., 2006, S. 644;
[15]Michael Haugh: *The co-constitution of politeness implicature in conversation*; in: Journal of Pragmatics, Volume 39, Nr 1, Elsevier B.V., 2006, S. 85
[16] Gisela Harras in: *Handbuch deutscher Kommunikationsverben*. Teil 2: *Lexikalischer Strukturen*; Schriften des Instituts für deutsche Sprache; de Gruyter; Mannheim, 2006, S. 125
[17] Der Mitteilungsgehalt kann auch weiter interpretiert werden. So ist es denkbar, dass Herr X Frau Y zu verstehen geben will, dass er ein bestimmtes Interesse an ihr har.

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

(i) Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass der Hörer etwas tun soll, z.B. auffordern, bitten.
(ii) Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass der Hörer etwas nicht tun soll, z.B verbieten.
(iii) Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er nicht will, dass der Hörer etwas nicht tut, z.B. erlauben.
(iv) Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass der Hörer mit einer sprachlichen Handlung auf die von ihm gestellte(n) Frage(n) reagieren soll, z.B. fragen.[18]

Folgendes Beispiel zur Veranschaulichung:

„Könntest du bitte das Fenster öffnen?“

Prop. Gehalt: Mitteilungsgehalt P: „Könntest du bitte das Fenster öffnen?“
Geschehenstyp: Handlung: Die Äußerung impliziert eine physische Handlung des Hörers.
Zeitbezug: Zukünftig: Das Fenster ist im Moment der Äußerung noch zu.
Rollenbezug: Hörer: Der Sprecher adressiert sich dem Hörer.
Einstellung von S zu P: S will: P: Der Sprecher will, dass das Fenster geöffnet wird.
Sprecherabsicht: S will: H tut: P: Der Sprecher will, dass der Hörer das Fenster öffnet.

Allgemein betrachtet stellt also eine direktive Sprechhandlung den auf einen Hörer ausgerichteten Willen eines Sprechers, der den Hörer zu einer bestimmten Handlung bringen will.

3.2 Realisierung von Höflichkeit in direktiven Sprechhandlungen des Französischen nach Kerbrat-Orecchioni

Kerbrat-Orecchioni unterscheidet hierzu: „les procédés ‚substitutifs’ (qui consistent à remplacer un élément de la formule ‚normale’ – la plus simple et la plus directe – par un autre élément censé rendre plus polie la formule en question) vs. ‚additifs’ (qui viennent en surplus de la formule directe qu’ils accompagnent).[19]Im Folgenden werden diese zwei Hauptrealiesierungsmethoden von Höflichkeit im Hinblick auf direktive Sprechhandlungen näher untersucht werden.

3.2.1 Substitution

Kerbrat-Orecchioni sieht also als erste Technik des Substitutionsprinzips die Substitution eines Sprechaktes durch einen anderen, der weniger „bedrohlich“ klingt und der die Handlungsfreiheit des Hörers nicht angreift. Freilich handelt es sich hierbei nur um ein sich auf die propositionale Ebene beziehendes „Sprechakt-switching“, denn die Umformulierung eines Befehls durch den Austausch der imperativen durch die interogative Formulierung hat wenig Einfluss auf das eigentliche Ziel bzw. auf die Sprecherabsicht, die durch den Sprechakt verfolgt wird, in diesem Fall, dass der Hörer die Tür schließt. Der Sinn der Äußerung bleibt

[18] Gisela Harras in: Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil 2: Lexikalischer Strukturen; Schriften des Instituts für deutsche Sprache; de Gruyter; Mannheim, 2006, S. 126
[19] Catherine Kerbrat-Orecchioni: *Les interactions verbales*. Tome II; Armand Colin Paris, 1992, S. 199-200

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

also trotz Frageform weiterhin direktiv, der Sprecher will ja nicht wirklich wissen ob der Hörer imstande sein, die Tür zu öffnen.[20]

3.2.2 Die „procédés additifs“

Wenn bis jetzt bestimmte Komponenten der Äußerung weggelassen oder durch andere substituiert wurden um sie höflicher erscheinen zu lassen, geht Kerbrat-Orecchioni jetzt auf diejenigen Techniken über, die der eigentlichen Äußerung andere Komponenten hinzufügen um jenes Ziel zu erreichen. Es handelt sich also um eine Ankündigung des potentiellen FTA, wobei der Sprecher dem Hörer mitteilen will, dass er sich dessen bewusst ist und dass er seine Autonomie nicht angreifen will.

3.4 Höflichkeitsindikatoren des Deutschen und Französischen im direkten Vergleich

Obschon die konsekutive Untersuchung der in den direktiven Sprechhandlungen der zwei Sprachen vorkommenden Höflichkeitsindikatoren nur wenig inhaltliche, d. h. auf die zur face-Bewahrung eingesetzten Verfahren bezogenen Unterschiede ans Licht brachte, traten diese aber in einigen der Bezeichnungen ihrer Oberbegriffe auf. Um diese Unterschiede zu Veranschaulichen wurden die Oberbegriffe der jeweiligen Verfahren tabellarisch gegenübergestellt und mit je einem Beispiel versehen. Während die erste Tabelle von den Höflichkeitsindikatoren des Deutschen ausgeht, um ihre „französischen“ Korrespondenten anzugeben, erläutert die Zweite diejenigen Indikatoren, die im Deutschen nicht genannt wurden.

Deutsch	Französisch
Modalverben „Reich mir das Salz!“ vs „Kannst du mir das Salz reichen?“	**Substitution einer Sprechhandlung durch eine andere** „Passe-moi le sel!“ vs „Tu peux me passer le sel?“
Modusgebrauch „Würdest du mir das Salz reichen?“	**Conditionnel** „Tu pourrais me passer le sel?“
Modalpartikeln „Schau mal bei uns vorbei.“	- -
Standardisierte Höflichkeitspartikeln „Reich mir das Salz bitte.“	**Formules réparatrices** „Donne-moi le sel s’il te plaît.“
Zweigliedrige Konstruktionen „Sei so gut und reich mir das Salz.“	**Amadoueurs** „Sois gentil et passe-moi le sel.“
Passivierung und Deagentivierung „Man darf hier nicht rauchen.“	**Deixis personnelle** „Il est interdit de fumer ici.“

[20] vgl. Herbert H. Clark: *Responding to Indirect Speech Acts*; in: Steven Davis (Hrsg.): *Pragmatics. A Reader*; Oxford University Press, 1991, S. 199

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

Variation der syntaktische Grundformen	**Substitution einer Sprechhandlung durch eine andere**
„Sie kommen morgen früh in mein Büro.“ „Kommen Sie morgen früh um 9 Uhr in mein Büro!“ „Kommen Sie morgen früh in mein Büro?“ „Es wäre gut, wenn Sie morgen früh in mein Büro kommen.“	„Vous venez demain matin dans mon bureau.“ „Venez demain matin dans mon bureau.“ „Venez-vous demain matin dans mon bureau?“ „Il serait bien, si vous veniez demain matin dans mon bureau.“

Französisch	**Deutsch**
Negation „Vous n’auriez pas du feu?“	**Modalpartikeln(?)** „Könntest du nicht/vielleicht/mal das Fenster schließen?“
Passé de politesse „Je voulais te demander une faveur.“	**Tempus** „Ich wollte dich um einen Gefallen bitten.“
Ankündigung eines potentiellen FTA „Tu as un moment?“[21]	- „Hast du eine Minute?“
Entschärfer „Je sais que ça ne me regarde pas mais...“[22]	- „Das geht mich eigentlich nicht an aber...“
Minimierung „Tu pourrais me rendre un service, si ca ne te dérange pas.“	- „Du könntest mir behilflich sein, wenn du gerade nichts Besseres vor hast.“

Die kontrastive Darstellung lässt die beiden vorgeschlagenen Anordnungen der Höflichkeitsindikatoren der beiden Sprachen relativ differenziert erscheinen. Ein Grund dafür wären die morphosyntaktischen Nichtübereinstimmungen der zwei Sprachen, z.B. gibt es im Französischen keinen speziellen Terminus für die deutschen Modalverben, obwohl sie, zumindest in was Höflichkeitsvermittlung anbelangt, beiderseits ähnlich eingesetzt werden. Auch gibt es keine französischen Korrespondenten für die deutschen Modalpartikeln, was auch aus der Tabelle hervorgeht. Ein anderer Grund wären einfach die unterschiedlichen Perspektiven der Sprachforscher in was die Kategorisierung der Höflichkeitsindikatoren anbelangt.

4. Die Bedeutung von Höflichkeitswissen und –kompetenz im Fremdsprachenunterricht

Vor allem im Fremdsprachenunterricht spielt das Wissen über Höflichkeitsindikatoren der Zielsprache eine wesentliche Rolle in Bezug auf die interkulturelle Kompetenz des Lernenden und ist mitbestimmender Faktor für seine Kapazität zur kommunikativen

[21] direktiv in seinem weiteren Ablauf: „Tu as un moment? Alors aide-moi faire mes bagages!“
[22] direktiv in seinem weiteren Ablauf: “Je sais que ça ne me regarde pas mais tu pourrais aider ta mère!”

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

Interaktion in der Zielsprache. Rudolf Erndl meint, der interkulturelle Aspekt bei der Verbesserung von Höflichkeitskompetenz im Unterricht bestehe darin,

dass sich jede Kommunikation und damit auch Höflichkeit auf die gemeinsamen Erwartungen und das gemeinsame Wissen der Beteiligten bezieht. Diese Erwartungen und dieses Wissen sind zu einem guten Teil kulturell geprägt und damit in manchen Fällen interkulturell verschieden.[23]

Kerbrat-Orecchioni macht hierbei eine sehr generelle Einteilung und zwar nach „sociétes où sont relativement équlibrées les intérets des deux partenaires de l'interaction", bzw. „sociétes où A jouit par rapport à L de privilèges exorbitants (à nos yeux)".[24]

Wie bereits im Laufe dieser Arbeit angemerkt wurde, stellen besonders indirekte Sprechhandlungen, deren Sinn und Intention nicht aus der propositionalen Ebene heraus gedeutet werden können, bei der sprachlichen Interaktion zwischen Fremd- und Muttersprachlern ein klassisches Problem dar. Dem zu Grunde liegt unter anderem die „Konventionalisierung" von Sprechhandlungen die Höflichkeitsindikatoren aufweisen:

„Konventionalisierte indirekte Sprechhandlungen zeichnen sich dadurch aus, dass die Interpretation für die Adressaten in einer Sprachgemeinschaft bereits konventionell gesichert ist"[25]

Erndl gibt als Beispiel die bekannte Formel:

„Darf ich Sie fragen, wohin Sie in Urlaub fahren?"

die sofort als Frage nach dem Urlaubsziel verstanden wird und nicht zunächst als Frage um die Erlaubnis für eine Frage.
Er unterscheidet sie von „nichtkonventionalisierten Sprechhandlungen", wo der Hörer ein bestimmtes Maß an Interpretationsarbeit vollbringen muss. Dafür ein Beispiel von Lüger:

direkt: „Gib mir das Buch!"
„Könntest du mir bitte das Buch leihen?"
indirekt: „Ich glaube, das Buch könnte mich auch interessieren."

Derartige konventionalisierte Äußerungen können für den Fremdsprachenlerner schwer interpretierbar sein und auch potentiell falsche Analogien zur Muttersprache generieren[26]. Lehrverfahren die im Fremdsprachennunterricht eingeführt werden und die nicht interkulturell angelegt sind können somit dazu führen, dass der Lerner in einer konkreten Situation den Eindruck hat, er hätte die Aufforderung seines Gesprächspartners verstanden, in Wirklichkeit aber den betreffenden Sprechakt komplett missverstanden hat. In diesem Sinne ist Kultur laut Erndl:

[23] Rudolf Erndl: *Höflichkeit im Deutschen. Konzeption zur Integration einer zentralen Gesprächskompetenz im Deutsch als Fremdsprache – Unterricht*; Fachverband Deutsch als Fremdsprache, Regensburg, 1998, S. 84
[24] Catherine Kerbrat-Orecchioni: *Les interactions verbales. Tome II*; Armand Colin Paris, 1992, S. 89-90
[25] Rudolf Erndl: *Höflichkeit im Deutschen. Konzeption zur Integration einer zentralen Gesprächskompetenz im Deutsch als Fremdsprache – Unterricht*; Fachverband Deutsch als Fremdsprache, Regensburg, 1998, S. 45
[26] vgl Haugh in: *Emic conceptualisation of (im)politeness and face in Japanese: Implications for the discursive negotiation of second language learner identities*; in: *Journal of Pragmatics*, Volume 39, Nr 1, Elsevier B.V., 2006, S. 658

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

[E]in Einflussfaktor, der in Bezug auf Höflichkeit äußerst komplex ist, und zwar darin, was er für die Forschungsansätze, für die Konzeptionen des Begriffs ‚Höflichkeit' und für Fragen der praktischen Vermittlung von Höflichkeitskompetenz impliziert.[27]

Unsere Ansicht ist also, dass Höflichkeitswissen und –kompetenz einen eindeutigen Stellenwert im Kontext der Vermittlung von interkulturell-kommunikativer Kompetenz haben sollte, von der sie ja nicht etwa eine fakultative Erweiterung, sondern vielmehr eine omnipräsente Komponente darstellt.

BIBLIOGRAPHY

Brown, Penelope/Levinson Stephen: *Politeness*, Cambridge University Press, 1987
Bublitz, Wolfram: *Nur ganz kurz mal: Abschwächungsintensivierung durch feste Muster mit ‚mal'* in: Gudrun Held (Hrsg.): Partikeln und Höflichkeit, Peter Lang, 2003
Charaudeau, Patrick: *Comment le langage se noue à l'action dans un modèle socio-communicationnel du discours. De l'action au pouvoir* in: Cahiers de linguistique française 26. Les modèles du discours face au concept d'action; Université de Genève, 2004
Clark Herbert H.: *Responding to Indirect Speech Acts*; in: Steven Davis (Hrsg.): *Pragmatics. A Reader*; Oxford University Press, 1991
Erndl, Rudolf: *Höflichkeit im Deutschen. Konzeption zur Integration einer zentralen Gesprächskompetenz im Deutsch als Fremdsprache – Unterricht*; Fachverband Deutsch als Fremdsprache, Regensburg, 1998
France, Peter: *Politeness and its discontents. Problems in French classical culture*; Cambridge University Press, 2006
Harras, Gisela in: *Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil 2: Lexikalische Strukturen*; Schriften des Instituts für deutsche Sprache; de Gruyter; Mannheim, 2006
Haugh, Michael in: *Emic conceptualisation of (im)politeness and face in Japanese: Implications for the discursive negotiation of second language learner identities*; Journal of Pragmatics, Volume 39, Nr 1, Elsevier B.V., 2006
Haugh, Michael: *The co-constitution of politeness implicature in conversation* in: Journal of Pragmatics, Volume 39, Nr 1, Elsevier B.V., 2006
Kasper, Gabriele & Rose, Kenneth R.: *Pragmatic Development in a Second Language*; Blackwell Publishing, 2002
Kerbrat-Orecchioni, Catherine: *Les interactions verbales. Tome II*; Armand Colin Paris, 1992
Kerbrat-Orecchioni, Chaterine: *Les actes de langage dans le discours. Théorie et fonctionnement. ‚Quand dire, c'est faire': un travail de synthèse sur la pragmatique conversationnelle*; Armand Colin Paris, 2005
Kerbrat-Orecchioni, Catherine: *Le discours en interactions*; Armand Colin Paris, 2005
Kerbrat-Orecchioni, Catherine: *Les interactions verbales. Tome III. Variations culturelles at échanges rituels*; Armand Colin Paris, 1998
Nixdorf, Nina: *Höflichkeit im Englische, Deutschen, Russischen. Ein interkultureller Vergleich am Beispiel von Ablehnungen und Komplimenterwiderungen*; Tectum Verlag Marburg, 2002
Spencer-Oatey, Helen in: *Journal of Pragmatics*, Volume 39, Nr 1, Elsevier B.V., 2006

[27] Rudolf Erndl: *Höflichkeit im Deutschen. Konzeption zur Integration einer zentralen Gesprächskompetenz im Deutsch als Fremdsprache – Unterricht*; Fachverband Deutsch als Fremdsprache, Regensburg, 1998, S. 45

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)

Srinarawat, Deeyu: Indirectness as a politeness strategy of Thai speakers; in: R. Lakoff & S. Ide (Hrsg.): *Broadening the Horizon of Linguistic Politeness*, John Benjamins Publishing Company Amsterdam/Philadelphia, 2005

BDD-A28297 © 2018 Arhipelag XXI Press
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.143 (2026-11-18 22:00:11 UTC)